

# Umwelt-Telex

Die Sektionschefin im Kopenhagener Umwelt- und Energieministerium Eva Elbaek-Jorgensen sprach sich vor dem „Ökosozialen Forum“ für mehr Mut statt Zauderei in der österreichischen Klima- und Umweltpolitik aus. Der nationale Alleingang sollte gewagt werden. Dänemark verfügt seit 10 Jahren über Ökosteu-Erfahrung. Fast die Hälfte der Heizenergie stammt bereits aus Fernwärmeleitungen (in Österreich erst ein Achtel). Auch ältere Gebäude müssen den Wärmeschutzstandards genügen. Der Nutzwärmebedarf sank in den letzten zwanzig Jahren um ein Drittel, obwohl die zu beheizende Fläche um 40 % zugenommen hat.

Österreich hat derzeit Stromüberkapazitäten von über 20% im Jahresschnitt, selbst im nachfragestarken Jänner wird über 10 % weniger Strom verbraucht, als erzeugt werden könnte. Nach Meinung des Verbundkraftwerke-Vorstandes hat Österreich mehr Kraftwerke als es braucht. Ursache der Überkapazitäten: Die Stromverbrauchssteigerungsraten entwickelten sich niedriger als von der E-Wirtschaft vorausgesagt.

Die Lichter sind trotz des Verzichtes auf Zwentendorf und Hainburg nicht ausgegangen. Ursachen sind neben Energiesparmaßnahmen

bei den Abnehmern das Schrumpfen der Grundstoffindustrie. Aus einer Studie „Energiesparpotentiale für Österreich“, die von Niederösterreichs Umweltlandesrat Franz Blochberger (Vorsitzender der Gesellschaft für Ökologie) vorgestellt wurde, geht hervor, daß der Energiebedarf Österreichs durch effiziente Nutzung innerhalb von 15 Jahren um 20 % gesenkt werden kann.

Beim Steirischen Landesenergieverein sind übrigens die Broschüre „Stromverbrauch von Haushaltsgeräten“ und eine aktuelle Liste stromsparender Geräte erhältlich (Tel. 0316/877-3389).

Obwohl die meisten Großbetriebe Lizenzgebühren an die Altstoff Recycling Austria (ARA) bezahlen und damit

berechtigt sind, deren Sammelsystem kostenlos zu nutzen, geht durch mangelhafte Mülltrennung in den Betrieben der Verpackungsmüll aber noch immer den kostenpflichtigen Weg in den Restmüll. Die Verantwortlichen in den Unternehmen müßten gezielt geschult werden, meint der Grazer Abfallberater Leopold Frey. An einem Beispiel zeigte er auf, daß durch Mülltrennung die betriebliche Restmüllmenge um 40 % gesenkt werden konnte.

Ein „vereinfachtes Betriebsanlagen-Genehmigungsverfahren“, das möglicherweise verfassungswidrig ist, freut die Wirtschaft, erzürnt aber Arbeiterkammer, Bürgerinitiativen und Grüne. Konnten bisher bei Augenscheinverhandlungen strittige Punkte geklärt und Än-



von Viktor Pözl

derungen in den Bauplänen vorgenommen werden, so werden jetzt die Nachbarn einfach vor vollendete Tatsachen gestellt. Sie können zwar im nachhinein Schutzmaßnahmen fordern, doch ist der nachträgliche Weg meist ein sehr mühsamer. Welche Betriebsanlagentypen einen „Freibrief“ erhalten, ist im BGBl. Nr.850/1994 (liegt in der ÖH) aufgelistet. Dazu zählen Gaststätten, Sägewerke, Mühlen, Fleischereien und Selchereien, KFZ-Reparaturwerkstätten und KFZ-Abstellplätze, jeweils bis zu einer gewissen Größe.

Rülpssende Kühe, die das Treibhausgas Methan ausstoßen, könnten der Vergangenheit angehören, wenn ein von der staatlichen australischen Forschungsanstalt CSIRO entwickeltes Gegenmittel die Tests besteht.

Das Anti-Rülp-Mittel soll fast völlig ungiftig sein.

